

Weltalphabetisierungstag 8. September 2009 im Zeichen von Wirtschaft und Arbeit - Veranstaltung in Berlin

Jedes Jahr am 8. September erinnert die UNESCO daran, dass rund 776 Millionen Menschen auf der Welt nicht lesen und schreiben können. Die Mehrheit der Analphabeten lebt in den ärmsten und bevölkerungsreichsten Ländern der Erde, aber funktionaler Analphabetismus ist auch in Industrieländern wie Deutschland verbreitet. Zum diesjährigen Welttag der Alphabetisierung versammelten sich Verbände, Vertreter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der



Bundesagentur für Arbeit sowie Vertreter von Unternehmen und der Sozialpartner im repräsentativen Hôtel Concorde in Berlin.

Von links: Adama Ouane, Peter Hubertus, Marion Döbert, Andreas Storm

Entwicklung in Deutschland

Um den Forschungsstand über funktionalen Analphabetismus in Deutschland zu verbessern, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Weltalphabetisierungsdekade der Vereinten Nationen (2003-2012) mehr als 30 Millionen Euro bereitgestellt für den Förderschwerpunkt „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Alphabetisierung/Grundbildung Erwachsener“. Verantwortlich für den Transfer der Ergebnisse der bislang 24 geförderten Projektverbände, die unter dem Namen „alphabund“ zusammengefasst sind, ist das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen in Hamburg. Der Direktor des UNESCO-Instituts, Dr. Adama Ouane, betonte die Bedeutung von Schriftsprache gerade im Beruf. Dies stelle auch Anforderungen an Arbeitgeber und Gewerkschaften, erklärte Ouane: „We believe that it is of crucial importance to involve employers and social partners in our joint commitment to literacy – and make them aware of the benefits of literacy for their businesses and for society as a whole.“

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Förderinitiative liegt auf der Erforschung der Grundbildungsanforderungen in der Arbeitswelt. Menschen, die Defizite im Lesen und Schreiben haben, können die schriftsprachlichen Hürden vor allem in der Arbeitswelt kaum bewältigen. Die zunehmende Technologisierung vieler Arbeitsfelder stellt diese Menschen zusätzlich vor große Probleme.

Andreas Storm, parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung, lobte die bestehenden Kooperationen zwischen alphabund-Projekten und Unternehmen: „Das zeugt von dem Engagement und der Aufgeschlossenheit der Unternehmen gegenüber den betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, können wir es schaffen, die Lebens-, Bildungs- und Arbeitssituation von Analphabeten spürbar zu verbessern.“



„Alphabetisierung und Grundbildung im Zeichen von Wirtschaft und Arbeit“ war daher das Thema der Veranstaltung. Einen beeindruckenden Beitrag dazu leistete die ehemals selbst betroffene Jutta Stobbe, indem sie ihren eigenen Werdegang zu einem lebendigen Vortrag zusammenfasste. Bücher spielten in ihrer Familie nie eine Rolle. Sie verließ die Schule, ohne richtig lesen und schreiben zu können. Die alltäglichen Schwierigkeiten kennt sie nur zu gut, vom Einkaufen, im Freundeskreis und auch im Beruf – Jutta Stobbe arbeitete vor allem in Gastronomie und Hauswirtschaft. Als Erwachsene kam dann die Wende in ihrem

Leben: Sie besuchte an der Volkshochschule Bielefeld Alphabetisierungskurse. Später schaffte sie die Meisterprüfung in Hauswirtschaft. „Ohne Alphabetisierungskurse und Weiterbildung wäre ich den Anforderungen auf der Arbeit nicht gewachsen gewesen. So aber habe ich es geschafft“, sagt Jutta Stobbe selbstsicher. Sie hat es von der Schülerin zur Lehrerin gebracht und arbeitet jetzt als Ausbilderin in einer Hauswirtschaftsschule.

Gewerkschaften, Arbeitgeber und Verbände ins Boot holen

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine Diskussion zwischen Vertretern der Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften, von Unternehmen, Forschern und Arbeitnehmern, die Alphabetisierungskurse besuchen. Ziel des Gesprächs war es auszuloten, wie Weiterbildung, Regierung, Sozialpartner sowie Bundesagentur für Arbeit gemeinsam den Zugang zu alltagsbegleitender Grundbildung erleichtern können. Internationale Impulse dazu gaben Vorträge aus England, Frankreich und Dänemark.

„Die berufliche Eingliederung wird erschwert, sobald grundlegende Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen fehlen“, brachte es Peter Weißler von der Bundesagentur für Arbeit auf den Punkt. Christiane Tieben-Westkamp, Projektleiterin des Online-Lernportals ich-will-lernen.de, erläuterte dazu Einsatzmöglichkeiten ihres Angebots in der betrieblichen Weiterbildung: „Das System wird einer absolut

zentralen Anforderung an Bildung gerecht – sei es für Erwachsene, Jugendliche oder Kinder – und das ist ein ganz individuelles Lernen.“ Wie sehr ein Arbeitsplatz oder die Aussicht darauf alle Lernenden zusätzlich motiviert, betonte Uwe Boldt, der im Hamburger Hafen arbeitet und nebenher Lese-Schreib-Kurse an einer Volkshochschule besucht.

Carsten Colmorgen, Direktor des Hôtel Concorde und Botschafter für Alphabetisierung, sagte: „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, seiner gesellschaftlichen Verantwortung als Unternehmen gerecht zu werden. Corporate Social Responsibility ist unabhängig von Umsätzen und Profitmargen zu sehen!“

Nicht nur für die Arbeit, sondern fürs Leben

Peter Hubertus, Geschäftsführer des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung, wies darauf hin, nicht ausschließlich an die Beschäftigungsfähigkeit zu denken: „Der Sinn von Grundbildung erschöpft sich nicht darin, Menschen fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Grundbildung ist zwar Bedingung, aber nicht Garantie für Berufstätigkeit“.

Marion Döbert, Leiterin der alphabund-Transferstelle im UNESCO-Institut in Hamburg, bekräftigte: „Deutschland braucht Fachkräfte, aber Deutschland braucht auch Menschen, die am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und sich als Mensch entfalten können. Zukunft braucht Grundbildung!“

Zwei neue Botschafter für Alphabetisierung

Zum Ende der Veranstaltung zeichnete der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung, vertreten durch Prof. Dr. Cordula Löffler und Jürgen Genuneit, die dem Vorstand angehören, sowie Peter Hubertus, in bewährter Tradition besonders engagierte Menschen in der Alphabetisierung als Botschafter aus.

Tim-Thilo Fellmer, ehemals funktionaler Analphabet, schaffte es nach jahrelangem Lernen Kinderbuchautor zu werden (alphabund berichtete über das kürzlich erschienene Hörbuch „Fuffi der Wusel“). Fellmer engagiert sich nun dafür, das Thema Analphabetismus in Deutschland bekannter zu machen und andere Betroffene zu ermutigen, in Lese-Schreib-Kurse zu gehen.

Achim Scholz, langjährig erfahrener Dozent in der Alphabetisierung Erwachsener, wurde wegen seiner innovativen Ideen und seines herausragenden Engagements für seine Kursteilnehmerinnen und Teilnehmer als Botschafter ausgezeichnet. Zurzeit ist er Leiter des Projektes „[Alphabetisierung – Beratung – Chancen](#)“ im alphabund.



Von links: Jürgen Genuneit, Achim Scholz, Cordula Löffler, Tim-Thilo Fellmer, Peter Hubertus

(Fotos: alphabund/Silvie Boyd)

Weltalphabetisierungstag 8. September 2009 -